



FANTAS- TOPISCH!

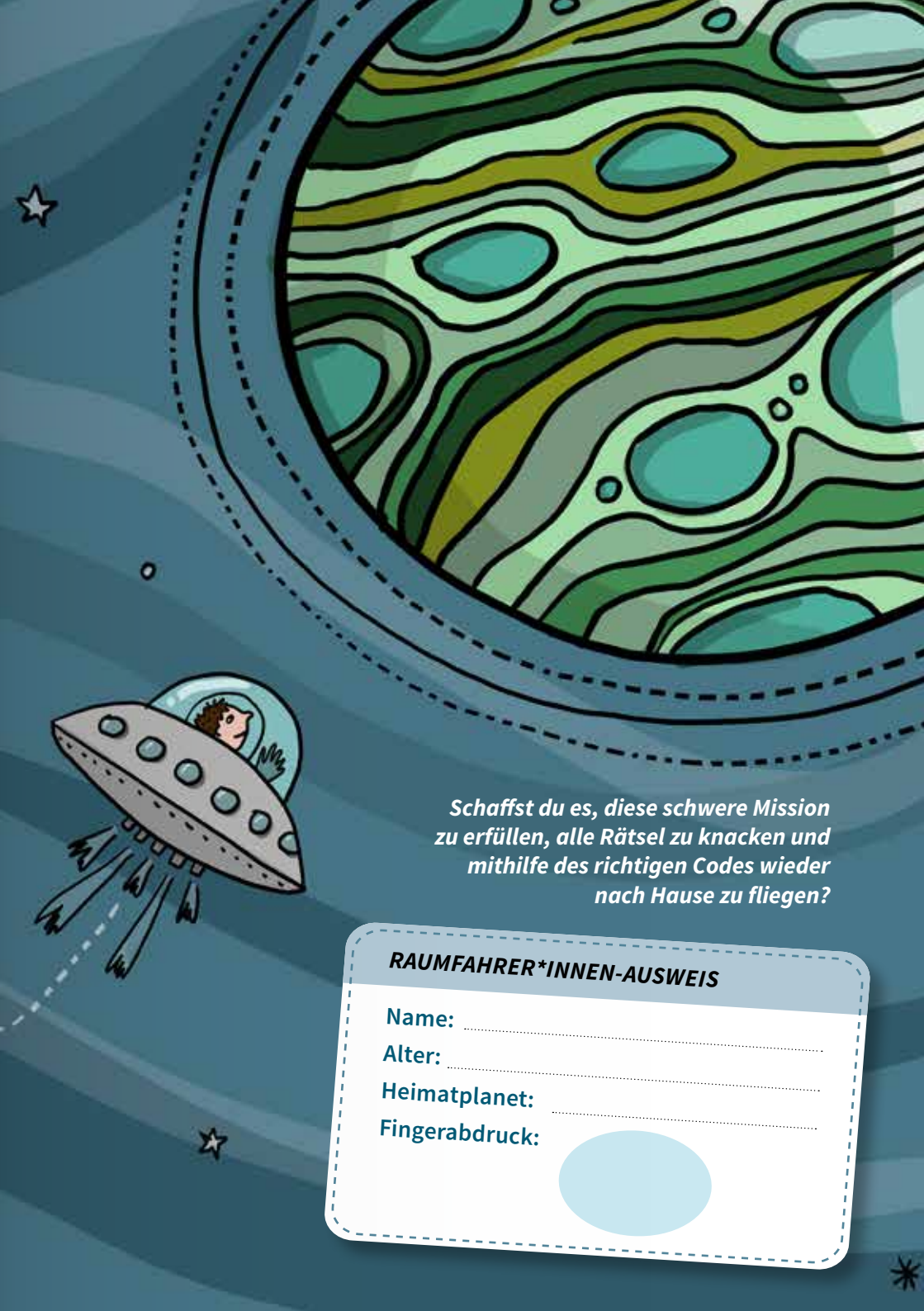
NAJU  **VERSUM**

Im schwarzen Weltall inmitten von brodelnd heißen und gefrierfachkalten Planeten, aus deren dichten Wolken ätzende Schwefelsäure sprüht, irgendwo dort zieht ein kleiner grüner Planet friedlich seine Bahnen um die Sonne.

Fantastopia nennen ihn seine Bewohner*innen. Er ist unserem Planeten Erde ähnlich, nur dass die Bewohner*innen von Fantastopia ihn wie einen wertvollen Schatz behandeln, denn das ist er ja auch.

Du bist Raumfahrer*in KIM 5667 und hast eine wichtige Mission. Ein paar Dinge laufen nicht rund auf dem Planeten Erde: Im Meer schwimmt mehr Plastik als Fische, jedes Jahr fahren schwerere Autos auf den Straßen herum und Erdbeeren fliegen Tausende von Kilometern im Flugzeug nach Deutschland, damit wir sie auch im Winter essen können. In Fantastopia ist das anders, besser. Von den Bewohner*innen dieses Planeten können wir Menschen viel lernen.

Es gibt nur einen Haken an der Sache: Alle Besucher*innen, die auf Fantastopia landen, können erst dann wieder den Planeten verlassen, wenn sie sechs Rätsel lösen und den richtigen Code im Rechenzentrum eintippen. Ist der Code richtig, kann das Raumschiff die Umlaufbahn von Fantastopia wieder verlassen. Ist er falsch, müssen die Besucher*innen fernab von Freund*innen und Familie auf Fantastopia bleiben.



Schaffst du es, diese schwere Mission zu erfüllen, alle Rätsel zu knacken und mithilfe des richtigen Codes wieder nach Hause zu fliegen?

RAUMFAHRER*INNEN-AUSWEIS

Name:

Alter:

Heimatplanet:

Fingerabdruck:



KSSSSSSSCHHHHHH. Fast geräuschlos setzen die Stahlfüße deines Raumschiffes auf dem weichen Moosgrund von Fantastopia auf. Surrend öffnet sich die gläserne Luke. Endlich Luft. Du schnupperst – wow, und was für eine! Eine solch klare, reine Luft kennst du nur von Spaziergängen in den Bergen, aber die hier ist noch frischer und irgendwie würziger. Vielleicht ist das gar nicht Luft, überlegst du.



Jetzt erst siehst du einen ulkigen Knirps vor dir stehen, moosgrün, mit drei krummen Beinen und einem dicken Bauch. Auf seinem Kopf wächst eine Blume und rechts und links stehen große Ohren ab – oder sind das Flügel?

»Doch, doch, das ist Luft! Bei uns gibt es keine Autos, auch deswegen ist sie so sauber«, erklärt der Winzling. »Ich werde dir noch viel von unserem Planeten erzählen, aber erst mal herzlich willkommen. Ich heiße Tito.« Du reichst Tito die Hand, ganz weich ist sie.


Du lässt deinen Blick neugierig schweifen. Stimmt, es sind keine Autos unterwegs. »Am liebsten laufen wir oder wir fahren mit dem Abfluried. Das ist eine Art Schlitten mit Rädern und Pedalen dran. Links und rechts neben dem Lenker gibt es kleine Trittbretter, auf denen wir andere mitnehmen können. Alle Kinder haben ein solches Abfluried. Sie fahren damit zum Beispiel auch zur Schule.«

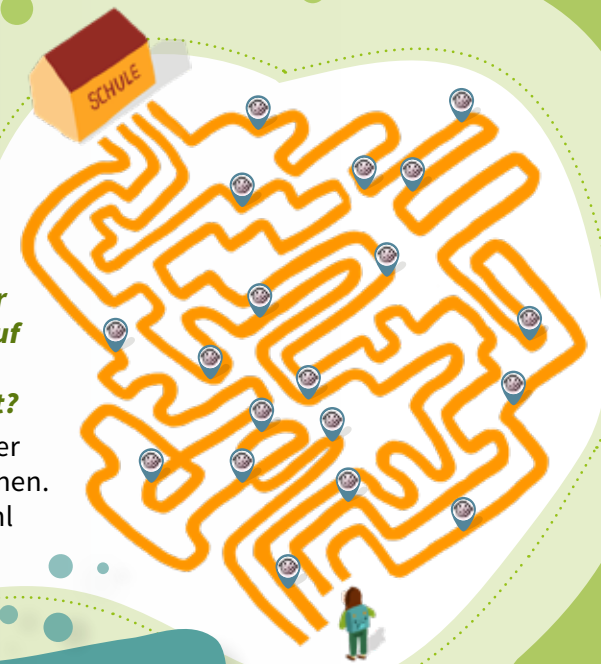
Cool, denkst du. In deiner Schule werden voll viele Kinder morgens mit dem Auto gebracht. Die Eltern parken dann alle vor dem Schulgebäude und du musst dich mit deinem Rad an ihnen vorbeischlängeln. Könnte man nicht von den Fantastopianer*innen lernen und einfach anders dorthin gelangen? Zum Beispiel, indem man einen LAUFBUS für die Kinder organisiert? So würden vielleicht mehr Kinder zur Schule laufen und das eine oder andere Auto bliebe stehen.

Die Idee vom Laufbus ist es, dass mehrere Kinder gemeinsam zur Schule laufen und zwar auf einer festgelegten Route und zu festgelegten Zeiten. An vereinbarten »Haltestellen« können sich die Kinder dann dem Laufbus anschließen.

DEIN AUFTRAG

Welchen Weg musst du zur Schule gehen, damit du auf dem Weg möglichst viele Kinder mitnehmen kannst?

 Schreibe die Zahl der Kinder in das Kästchen. Das ist die erste Zahl deines Codes.



WISSEN ZUM KLUGSCHEISSERN



Wer mit dem Rad statt dem Auto fährt, verursacht keine Abgase wie Kohlenstoffdioxid, Kohlenmonoxid, Stickoxide, Schwefeldioxid und Rußpartikel.

Kohlenstoffdioxid ist ein sogenanntes Treibhausgas, das dazu beiträgt, dass es auf der Erde immer wärmer wird. Es entsteht, wenn etwas verbrannt wird. Beim Auto Benzin, aber auch wenn Holz, Kohle oder Heizöl verbrannt werden.

**ACTION!
UND JETZT DU!**

Na, wohin wirst du überall hinkutschiert? Guck doch mal, ob jede Fahrt wirklich sein muss oder ob du vielleicht eine Strecke mal mit dem Rad fahren oder laufen kannst.

Noch was fällt dir jetzt auf. Es ist viel leiser hier. Klar, es gibt ja auch keine Autos. Keine Motoren, die aufheulen, kein Hupen genervter Autofahrer*innen. Du hörst Dinge, die du vorher im Lärm der Stadt nicht wahrgenommen hast: Eine Hummel fliegt brummend an dir vorbei, die Blätter der Pappel rascheln – und dein Bauch knurrt.

Boom! Uff. Peng! Die Wörter kennst du vielleicht aus Superheldencomics. Lautmalerei nennt man es, wenn Wörter verschiedene Geräusche nachbilden. Es kann richtig schwer sein für Geräusche passende Wörter zu finden. Probier es doch mal aus und finde für verschiedene Aktionen passende Lautmalereien!

ein Boxkampf

Was passiert hier wohl gerade?

SKRIIIIIIEEE!

startende Rakete

fett Verkehr

Kängeru springt vorbei

Findest du heraus, was Tito seinem Freund Peppi zuflüstert? Die beiden Zahlen in Titos Geheimnis sind die nächsten des Codes.

H Ö R Z U, I C H V E R R A T E D I R E I N G E H E I M
N I S. G E H T D I R D E R L Ä R M V O N D E N A U
T O S B E I D I R Z U H A U S E M A L W I E D E R S O R I
C H T I G A U F D I E N E R V E N, D A N N N I M M D I
E S E N F A N T A S T O P I S C H E N S T E I N, L E G I H N U
N T E R D E I N E Z U N G E, D R E H D I C H D R E I M A L I
M K R E I S H E R U M U N D S C H N I P S E F Ü N F M A
L M I T D E M F I N G E R. I C H V E R S P R E C H E D
I R: D U W I R S T E I N E G R O S S E Ü B E R R A S
C H U N G E R L E B E N!

DEIN AUFTRAG



WISSEN ZUM KLUGSCHEISSERN

Eine Stadt kann ganz schön laut sein. Wenn ein Auto an dir vorbeifährt, macht es ein Geräusch. Es entstehen Schallwellen. Diese versetzen die Luft in Schwingungen – und auch dein Trommelfell im Ohr.

Je lauter das Geräusch, desto stärker ist die Schwingung. Die Stärke dieser Schwingungen kann man messen. Sie wird in Dezibel angegeben. Ab 85 Dezibel können Gehörschäden auftreten. Gut wäre ein Geräuschpegel von 55 Dezibel. Das entspricht zum Beispiel der Lautstärke von Regen.

ACTION! UNDJETZT DU!

Auf sogenannten LÄRMKARTEN wird der Lärm an verschiedenen Orten Deutschlands dargestellt.

Als besonders störend empfinden viele Menschen den Verkehrslärm. Wie klingt es in deiner Wohnumgebung? Hörst du nur das Quaken von Fröschen oder donnern LKWs an deinem Haus vorbei? Zeichne eine Karte deiner Wohnumgebung, erkunde sie mit den Ohren und zeichne in den Plan ein, wo es besonders laut ist und warum. Überlege, ob und wie es möglich wäre, den Lärm dort zu verringern!



»Dein Bauch knurrt ja wie ein puspender Elefant!«, lacht Tito. »Du musst nach deiner langen Reise völlig ausgehungert sein. Komm lass uns etwas essen! Für den ersten Hunger pflück dir doch ein paar Erdbeeren oder zieh dir eine Möhre aus dem Topf dort!«

Wir gehen einen von Obstbäumen gesäumten Weg entlang. Unter den Obstbäumen, dort, wo sich bei uns Autos aneinanderreihen, strecken sich Sonnenblumen der Sonne entgegen, klettern Erbsen lange Stäbe hinauf und leuchten pralle, rote Erdbeeren an den Pflanzen. Wow, wofür alles Platz ist, wenn keine Autos mehr da sind, denkst du.

»Wir kümmern uns zusammen um das Obst und Gemüse, gießen es und setzen Marienkäfer aus, wenn die Blattläuse überhandnehmen. Ernten dürfen natürlich alle«, erklärt Tito. »Übrigens wird auch auf den Dächern der Häuser Gemüse angebaut, eigentlich überall, wo das möglich ist.« Du bückst dich, pflückst ein paar Erdbeeren und steckst sie in deinen Mund. Mmhhh, frisch gerntet schmecken die noch besser als sonst.

WISSEN ZUM KLUGSCHEISSERN

Mach folgendes Experiment: Gehe in einen Supermarkt und schau nach, aus welchen Ländern Obst und Gemüse kommen. Wie viele Länder zählst du?

Jede Wette, dass es über fünf sind! Denn das ganze Jahr sind die Obst- und Gemüseregale in Supermärkten proppenvoll. Erdbeeren, Gurken und Tomaten gibt's eigentlich immer, auch wenn sie bei uns gerade nicht auf dem Feld wachsen. Sie werden in anderen Ländern angebaut, manchmal in großen Gewächshäusern, und dann mit Flugzeugen, Schiffen und LKWs zu uns nach Deutschland transportiert: Heidelbeeren aus Südafrika, Äpfel aus Neuseeland und Tomaten aus Spanien. Klar, dass dabei viele Gase wie Kohlenstoffdioxid entstehen.



Es ist JUNI auf dem Planeten Fantastopia und auf der Erde. Weißt du, welches Obst und Gemüse man außer Erdbeeren im Juni noch ernten kann?

Verbinde das Obst und Gemüse, von dem du glaubst, dass es jetzt erntereif ist, durch eine Linie mit deinem Korb. Die Anzahl an Obst und Gemüse in deinem Korb ergibt die nächste Zahl für deinen Code.



Einen Saisonkalender für Obst und Gemüse findest du hier: www.najuversum.de/saisonkalender

ACTION! UND JETZT DU!

Bastele ein kleines Büchlein und schreibe für jeden Monat auf, welches Obst und Gemüse gerade bei uns in Deutschland wächst und was man daraus Leckeres kochen kann.

Du hast wahrscheinlich keinen Bock darauf mit deinen Eltern einkaufen zu gehen, schon klar. Aber du kannst ihnen ja helfen, den Einkaufswagen ein bisschen umweltfreundlicher zu füllen.

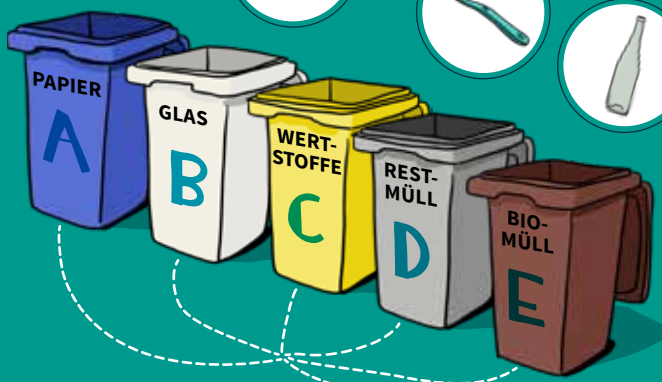


Okay, schön und gut, die Erdbeeren waren lecker. Hunger hast du trotzdem noch. Schade, dass keine Schokobrotchen an den Bäumen wachsen. Also führt dich Tito in einen Laden. Verrückt, alle Lebensmittel liegen unverpackt in den Regalen. Flüssiges wie Milch und Öl wird in großen Flaschen, Bonbons, Gummibärchen und Schokolinsen in bauchigen Gläsern, die Butter in einem großen Fass aufbewahrt.

Du erinnerst dich, dass du zuhause auf der Erde auch mal in einem solchen »Unverpackt-Laden« warst. »Abfall gibt es bei uns nicht. Aus jeder Verpackung, die weggeschmissen wird, entsteht wieder etwas Neues«, berichtet Tito, während du Brot und Schokoaufstrich in deinen Korb legst und dir Erdbeeryoghurt abfüllst. Ein Leben ohne Abfall, cool. Da können wir Erdlinge noch viel lernen von den Fantastopianer*innen denkst du. Du kapiertest auf der Erde nicht einmal, welcher Abfall in welche Tonne soll.

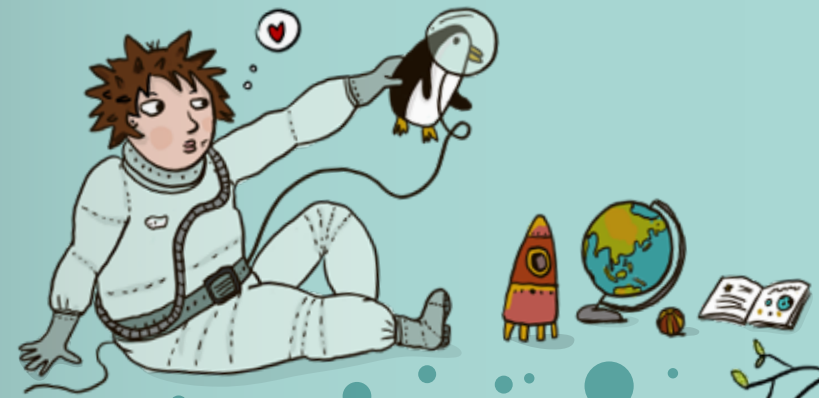
Bis es bei uns keinen Abfall mehr gibt, könnte es noch ein wenig dauern. Bis dahin ist es wichtig, den Abfall in die richtigen Tonnen zu werfen.

Das ist manchmal gar nicht einfach. Versuchs mal! Der Buchstabe für den Code steht auf der Tonne, in die du am meisten Abfall geschmissen hast.



Welches Spielzeug oder welcher Gegenstand in deinem Zimmer ist am ältesten?

Ein altes Märchenbuch von deiner Oma oder der speckige Teddy ohne Pfote, den du schon immer hast? Was macht den Gegenstand besonders wertvoll für dich? Und würdest du ihn gegen ein neues Spielzeug tauschen?



WISSEN ZUM KLUGSCHEISSERN

Warum wird Abfall eigentlich getrennt? Wenn du ein Marmeladenglas in den Glascontainer schmeißt, wird dieses Glas vielleicht irgendwann wieder ein neues Marmeladenglas.

Vorher wird natürlich der Glascontainer abgeholt und in eine Glasaufbereitungsanlage gefahren. Dort wird das Glas aus deinem Glascontainer und vielen Tausend anderen von Abfall wie Deckeln befreit und nach Farben sortiert. Weiße Scherben werden später wieder weißes Glas, grüne grünes Glas und braune... Klar oder?! In der Glashütte werden die Scherben in einem Glasofen eingeschmolzen und zu neuen Flaschen und Gläsern geformt. Es ist also total sinnvoll schon vorher das Glas nach verschiedenen Farben zu sortieren.



Übrigens: Noch besser als Abfall zu trennen ist es, Abfall zu vermeiden!

Du läufst an einem Regal vorbei, in dem Schreibhefte liegen. Das ist die Idee, denkst du. Du schreibst dir einfach die vielen Tipps von Tito auf, sonst vergisst du noch die Hälfte. Immerhin hast du ja eine Mission zu erfüllen ... Zack, landet das Heft in deinem Einkaufskorb.

Du fängst gleich an und kritzelst noch im Laden die ersten Seiten mit Notizen voll. Immer nur die Vorderseite. Du magst es, wenn die Rückseite schön weiß bleibt. Tito guckt dir über die Schulter und bemerkt: »Weißt du eigentlich, wie viel Energie und Wasser gebraucht werden, um Papier herzustellen?«

WISSEN ZUM KLUGSCHEISSERN

Wir Deutschen sind Weltmeister im Papierverbrauch. Leider kein Titel, auf den wir stolz sein könnten. Jeder fünfte, weltweit gefällte Baum, wird für die Herstellung von Papier genutzt.

Papier wird aus Holzfasern hergestellt, die entweder aus frischem Holz oder aus Altpapier gewonnen werden. Papier aus frischem Holz wird Frischfaserpapier genannt. Für dieses Papier werden nicht nur Bäume gefällt, sondern es werden auch viel Energie und Wasser verbraucht. Viel, viel mehr als bei der Herstellung von Recyclingpapier. Wenn du also darauf achtest, recyceltes Papier zu kaufen, dann schützt du auch unsere Wälder.

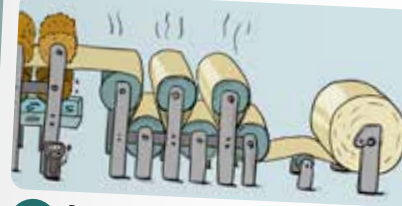
**ACTION!
UND JETZT DU!**

Na, eigentlich klar, oder? Nur noch Schreibhefte kaufen, auf denen das Siegel Blauer Engel ist, die Seiten doppelseitig beschreiben, wenig Papier verbrauchen und es all deinen Freund*innen und deiner Familie weitersagen!



Was passiert mit dem Papier in der Papiertonne, wenn es abgeholt wird?

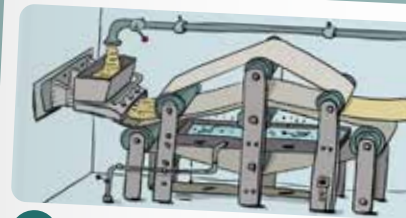
Die Bilder verraten es dir. Du musst sie nur noch in die richtige Reihenfolge bringen. Die Buchstaben unter den Bildern, benötigst du für deinen Code.



D Das fertige Papier wird auf große Rollen aufgewickelt.



X Das Papier wird in der Fabrik abgeladen.



N Der Brei wird mit viel Wasser auf Bahnen verteilt und getrocknet.



P Die Papiertonne wird abgeholt, das Papier im Müllwagen zusammengemischt.



E Pappe und Papier werden getrennt.



H Das Papier wird gesäubert und mit Wasser zu einem Brei vermischt.

Als ihr wieder aus dem Laden kommt, voll bepackt mit Essen für ein Picknick, hörst du ein lautes Grunzen. Äh, ein Schwein mitten in der Stadt? Verwundert drehst du dich zu Tito um, der erklärt: »Ja, wir haben in der Stadt einige Bauernhöfe, sonst verstehen die Kinder nicht, woher unsere Lebensmittel kommen.«

Das leuchtet dir sofort ein und du erinnerst dich daran, dass du bis vor Kurzem noch gedacht hast, Erbsen würden an Bäumen hängen ... »Komm ich zeig dir den Bauernhof, dann machen wir dort ein Picknick«, sagt Tito und marschiert los.

Nach fünf Minuten Fußmarsch siehst du eine Koppel, auf der sich ein paar Schafe in einer Schlammfütze suhlen. »Witzig, bei uns machen so was die Schweine«, sagst du lachend zu Tito. »Bei uns auch. Das sind keine Schafe, sondern Wollschweine.« Jetzt siehst du es auch. Schweine mit Locken. »Das ist eine alte Rasse. Die Schweine dieser Rasse werden nicht so schnell krank, leben lange und geben sich mit wenig zufrieden. Das ist bei allen alten Haustierrassen so, deswegen halten die Bauern und Bäuerinnen vor allem alte Rassen«, erklärt Tito.



WISSEN ZUM KLUGSCHEISSERN

Früher lebten auf Bauernhöfen viele alte Haustierrassen. Nach dem Zweiten Weltkrieg tauschten viele Bauern und Bäuerinnen ihre alten Rassen durch Tiere aus, die mehr leisten.

Die neuen Hennen legten mehr Eier, die Rinder setzten schneller Fleisch an. Klar, die Bauern und Bäuerinnen wollten mit den Tieren ja Geld verdienen. Viele alte Haustierrassen starben aus. Heute gibt es in Deutschland wieder einige Bauernhöfe, die alte Tierrassen halten.

Es gibt nicht nur alte Haustierrassen. Nein, es gibt auch alte Obstsorten. Alte Apfelsorten zum Beispiel mit so lustigen Namen wie Kronprinz Rudolf oder Schafnase.

ACTION! UNDJETZT DU!

In Deutschland gibt es über zweitausend verschiedene Apfelsorten. Im Regal liegen aber meist die gleichen sechs Sorten. Gehe in der Apfelsaison mal in verschiedene Supermärkte, Bioläden und auf den Markt und versuche, möglichst viele verschiedene Apfelsorten zu kaufen. Dann geht's ans Probieren: Mach dir einen Teller Apfelfielfalt und probiere alle Sorten durch. Schmeckst du Unterschiede zwischen den einzelnen Sorten, welcher Apfel ist der leckerste?



Welches Tier steckt hinter den Bildausschnitten?

Ordne die Bilder den Namen der Tiere zu. Übertrage dann die Zahl in das entsprechende Buchstabenfeld unten, löse die Rechenaufgabe und du erhältst die nächste Zahl für deinen Code.



$$\begin{array}{cccccc}
 \text{---} & - & + & - & + & = \\
 \text{A} & \text{B} & \text{C} & \text{D} & \text{E} & \boxed{}
 \end{array}$$

Ihr picknickt im Schatten einer großen alten Eiche und dein Bauch verstummt. Du siehst, dass die Sonne schon tief steht, ihr Licht taucht die Landschaft in ein gelborangenes Licht. Es ist allerhöchste Zeit wieder in das Raumschiff zu steigen und zurück zum Planeten Erde zu fliegen.

Tito kramt einen Laptop aus seiner Hosentasche. Wie passt der denn da rein, denkst du noch. Aber das bleibt wohl sein Geheimnis. Er klappt ihn auf, legt ihn zwischen euch und öffnet die Seite: www.najuversum.de/Codewort.

Auf der Seite erscheinen 12 leere Kästchen auf dem Bildschirm. Dein Herz schlägt dir bis zum Hals. Ob du alle Aufgaben richtig gelöst hast und der Code funktioniert? Du weißt, nur bei dem richtigen Code, kann dein Raumschiff die Umlaufbahn wieder verlassen und dich zur Erde zurück bringen. Nur dann kannst du alles, was du hier gelernt hast, an deine Mitmenschen weitergeben und Dinge zum Besseren verändern. Gibst du aber den falschen Code ein, wirst du hier weit weg von der Erde bleiben müssen und alles war umsonst.

Du blätterst in deinem Heft und überträgst die Zahlen und Buchstaben der einzelnen Aufträge mit zitternden Fingern in die Kästchen:



KLEINES LEXIKON FÜR WELTENRETTER*INNEN

Die **ATMOSPHERE** ist die Lufthülle, die unsere Erde umgibt.

TREIBHAUSGASE sind Gase in der Atmosphäre. Dazu gehören vor allem Kohlenstoffdioxid und Methan.

RECYCLING nennt man es, wenn Rohstoffe wie Papier oder Plastik aufbereitet und wiederverwertet werden.

Beim **UPCYCLING** werden Abfall oder kaputte Dinge zu etwas Neuem. So kann man aus einem alten leeren Tetrapak zum Beispiel ein Portmonnaie, aus einer leeren Konservendose eine Nisthilfe für Wildbienen basteln.

REGIONALES GEMÜSE UND OBST ist das, was in deiner Region angebaut wird. Es muss nicht erst mit Flugzeugen oder Schiffen aus anderen Ländern in unsere Supermärkte gebracht werden.

Jedes Obst und Gemüse hat seine **SAISON**. Erdbeeren wachsen zum Beispiel von Mai bis Juli bei uns draußen auf den Feldern und können dann geerntet werden. Erdbeeren, die im Winter im Regal liegen, müssen in Gewächshäusern angepflanzt, beheizt und beleuchtet werden. Für das Klima ist es gut, wenn man **SAISONALES OBST UND GEMÜSE** kauft, also das, das gerade bei uns geerntet werden kann.

Die Erde erwärmt sich. Wir sagen dazu **KLIMAWANDEL** oder **ERD-ERWÄRMUNG**. Dafür sorgen die Treibhausgase, die wir Menschen in die Atmosphäre pusten, wenn wir zum Beispiel mit dem Flugzeug fliegen oder wenn Erdgas oder Kohle in Kraftwerken verbrannt werden, um Strom zu erzeugen. Die Treibhausgase sammeln sich in der Atmosphäre. Die Wärme der Sonne, die von der Erde zurückgestrahlt wird, kann so nicht mehr in den Weltraum gelangen. Dadurch heizt sich die Atmosphäre auf, es wird immer wärmer bei uns.

Jeder Mensch verbraucht Rohstoffe wie Holz und Wasser sowie Energie und sorgt für ganz schön viel Abfall und Abgase. Der **EIGENE ÖKOLOGISCHE FUßABDRUCK** stellt die Fläche dar, die benötigt wird, um all diese Rohstoffe und die Energie bereitzustellen. Wie groß der ökologische Fußabdruck ist, hängt davon ab, wie du lebst, aber auch wo du lebst.

Du hast ja eine lustige Frisur.

Du auch. Ich habe vor 300 Jahren gelebt, da waren noch andere Frisuren in Mode als heute.

Warum kennt man dich heute überhaupt noch?

Das liegt daran, dass man mir nachsagt, das Wort »Nachhaltigkeit« als erster benutzt zu haben. Ein Begriff, der noch heute gebraucht wird und wichtig ist.

Was meinst du mit »Nachhaltigkeit«?

Damals holzten die Menschen wie verrückt die Wälder ab. Kein Wunder, sie brauchten das Holz als Brennstoff. Aber keiner pflanzte Bäume nach und so gab es immer weniger Wald. Dann reichte es mir: Ich forderte, dass die Menschen mit dem Wald »nachhaltiger« umgehen sollten, also dass nicht mehr Bäume gefällt werden sollten als auch nachwachsen können.

Und was bedeutet Nachhaltigkeit für uns heute?

Es bedeutet, dass wir Menschen uns auf der Welt so verhalten sollten, dass alle Lebewesen auf der Erde gut leben können und die Erde auch noch in Zukunft lebenswert ist. Wir sollten zum Beispiel Luft, Wasser und Boden sauber halten, Pflanzen und Tiere schützen, aber auch dafür sorgen, dass es zum Beispiel keinen Krieg und keine Armut mehr gibt.

Und wie soll das gehen?

Stimmt schon, das ist eine echt herausfordernde Aufgabe. Aber wenn alle Menschen an einem Strang ziehen, könnt ihr das schaffen!

Carl von Carlowitz (1645–1714)
Oberberghauptmann

DER MASTERPLAN FÜR EINE BESSERE ZUKUNFT

Die Weltgemeinschaft hat einen Plan: Bis 2030 wollen alle Staaten, egal ob reich oder arm, dafür sorgen, dass alle Menschen die gleichen Chancen auf ein gesundes und zufriedenes Leben in Freiheit und Sicherheit haben und dass Natur und Umwelt geschützt werden.

Jammere du noch mal, wenn du zu viele Mathehausaufgaben hast! Guck dir die 17 Ziele an, die die Staaten bis 2030 erreicht haben wollen. Dann weißt du, was wirklich viele Hausaufgaben sind:



Eine Welt ohne Armut und Hunger, in der es allen Menschen gut geht. Eine Welt, in der alle Menschen gleich behandelt werden, in der es ausreichend (Trink-)Wasser gibt und in der alle Kinder zur Schule gehen können. Eine Welt, in der Natur und Umwelt geschützt werden – Jo, her mit dieser Welt!

Ein bisschen wird es wohl noch dauern, bis wir eine solche Welt haben. Bis dahin heißt es für jede*n: mit anpacken und helfen, die Welt ein Stückchen besser zu machen. Denn jede*r kann dazu beitragen! Engagier dich zum Beispiel in einer Naturschutzorganisation, vermeide Abfall, fahr mehr Rad, benutz Recyclingpapier und vor allem: Sag deinen Freund*innen und deiner Familie, wie auch sie die Umwelt und Natur schützen können. So kannst du schon viel erreichen.

Also Ärmel hochkrepeln
und los geht's!





WIE WÜNSCHST DU DIR DEINE ZUKUNFT?

WAS MÜSSTE BESSER WERDEN?

PETER, 10 Jahre



Jeder nutzt nur das, was er wirklich braucht. Es gäbe Gemeinschaftsspielsachen und Tauschbörsen, auch Arbeitsplätze zum Teilen.

NORA, 6 JAHRE



Alle dürfen tun, was sie möchten und es gibt nicht so viele blöde Regeln. Dafür halten alle zusammen und machen vieles besser.

JORIS, 8 JAHRE



Ich wünsche mir, dass weniger Leute mit dem Auto fahren, sondern nur wenn's unbedingt nötig ist, damit nicht so viel CO₂ in die Luft gepustet wird. Ich fahre, so oft es möglich ist, mit dem Rad.

Ich wünsche mir, dass in Zukunft weniger Tiere sterben müssen, um von uns gegessen zu werden. Seit ich drei bin, esse ich kein Fleisch mehr.

JELLA, 9 JAHRE



Und was wünschst du dir?

.....
.....
.....
.....

Die Publikation entstand im Rahmen der NABU-SDG-Kampagne, gefördert durch:



Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung



Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH